

Umweltministerin Klaudia Martini (SPD) hält an Plänen für Polder bei Bodenheim fest

Die Flut steuern

Ortspolitiker sehen Probleme für Anlieger

BODENHEIM. AJ. Ein „gesteuerter Polder“ bei Bodenheim/Nackenheim bringe auch für die ortsansässige Bevölkerung mehr Sicherheit vor Hochwasser als bisher. Diese Ansicht vertritt Umweltministerin Klaudia Martini (SPD) in einem Schreiben an den Landtagsabgeordneten Thomas Stritter (SPD). Martini weist damit Bedenken zurück, die Gemeinderäte zum Raumordnungsverfahren geäußert hatten. Proteste waren erneut bei einer Info-Veranstaltung der CDU Bodenheim laut geworden.

Die Siedlungsgebiete des Bodenheimer Unterfeldes liegen im natürlichen Überschwemmungsgebiet des Rheins und sind durch Deiche geschützt. Statistisch gesehen reiche dieser Schutz vor Hochwassern, die etwa alle 60 bis 80 Jahre auftreten, erklärt Ministerin Klaudia Martini. Wenn alle Rückhalteflächen am Rhein einschließlich des Bodenheimer Polders angelegt seien, wäre das Gebiet sogar vor Hochwassern geschützt, die einmal in 200 Jahren vorkommen: „Ohne den Polder Bodenheim/Laubenheim ist somit eine sehr viel höhere Hochwassergefährdung des Bodenheimer Unterfeldes vorhanden.“

Laut Bezirksregierung soll das Raumordnungsverfahren für die Flutflächen in Rheinhessen zum Jahresbeginn 1996 abgeschlossen werden. Anschließend werde ein Gutachten über Grund- und Druckwasser erstellt, sagte Martini. Ziel sei, daß die Siedlungsgebiete nicht in Mitleidenschaft gezogen werden, wenn der Polder geflutet würde. In

vielen Orten direkt hinter den Rheinhauptdeichen sei dies technischer Alltag. „Für den Polder Bodenheim gilt aber, daß er nur bei Beherrschung der Druckwasserproblematik realisiert wird,“ versichert Klaudia Martini.

Die Kläranlage, die mitten in der geplanten Flutfläche liegt, soll eingedeicht werden. Eine Dichtwand bis in den undurchlässigen Untergrund soll die Anlage vor Druckwasser schützen. Eine Zufahrt wird über die B 9 gewährleistet. Der Betrieb der Kläranlage werde somit nicht durch den Polder gestört. Der Polder werde nur bei Bedarf geflutet. Die Flächen könnten deshalb uneingeschränkt landwirtschaftlich genutzt werden. Im Hochwasserfall würden die Landwirte entschädigt, Ersatzflächen gegebenenfalls bereitgestellt.

Keine Alternative

Keine Alternative für den Bodenheimer Polder sei die Hördt Rheinaue. Diesem zuletzt vom Bodenheimer Bürgermeister Alfons Achatz (CDU) gemachten Vorschlag erteilt die Ministerin eine klare Absage. Die Wirkung des Polders Bodenheim hänge vom Hochwasserscheitel ab, der beim Zusammenfluß von Rhein und Main entstehe. Weil die Fläche im Rückstaubereich der Mainmündung liege, könne sie gezielt dazu beitragen, diesen Scheitel zu senken. Hördt liege dagegen weit oberhalb der Mainmündung und komme nur als zusätzliche Flutfläche in Frage.



Auf 200 Hektar (schraffierte Fläche) sollen bei Bodenheim 6,8 Millionen Kubikmeter Hochwasser zurückgehalten werden. Das sieht ein Plan der Landesregierung vor. Der neue Deich wäre über vier Kilometer lang.

Trotz hoher Kosten sei der Bau des Bodenheimer Polders sehr wirtschaftlich, rechnet die Umweltministerin. Allein bei einer Überflutung des Unterfeldes zwischen Nackenheim und Laubenheim wie zuletzt 1882/83 entstünden heute Schäden in Höhe von rund 430 Millionen Mark. Dagegen würden die Kosten für alle Rückhaltungen in Rhein-

land-Pfalz auf rund 300 Millionen Mark geschätzt. Bei Bodenheim sollen 6,8 Millionen Kubikmeter Rückhaltevolumen auf rund 200 Hektar Gelände entstehen. Dazu müßte ein etwa 4200 Meter langer und bis zu 4,50 Meter hoher Deich gebaut werden. Insgesamt will Rheinland-Pfalz 44 Millionen Kubikmeter Rückhalterraum schaffen.

Polder
 RM 2/49 20.12.1995